©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Anophthalmus Hoschecki n. sp.

Dem *A. Scopolii* St. zunächst stehend, jedoch wesentlich zarter und schlanker. Länge 3·3—3·5 mm.

Kopf etwas schmäler als bei *Scopolii;* der bogenförmige Quereindruck vor der Scheitelwölbung flach und daher undeutlich. Fühler etwas schlanker, die Mitte der Flügeldecken erreichend, das letzte Glied zweimal so lang als breit.

Die größte Breite des zur Basis stärker und fast geradlinig verengten Halsschildes liegt wesentlich weiter rückwärts als bei *Scopolii*, die Hinterecken sind kurz und spitzig.

Flügeldecken weniger gewölbt und wesentlich schmäler als bei *Scopolii*, die Schultern nicht breit verrundet, sondern mehr abgeschrägt und deutlich stumpfwinkelig. Die Anordnung der Punkte in der series umbilicata mit jener des *Scopolii* übereinstimmend.

Durch den zierlichen Penis (Abb. 6) sofort und leicht von allen Arten der *Scopolii*-Gruppe zu unterscheiden.

Von Herrn Guido Nonveiller in einem ♂ Exemplar bei Žiri (Slowenien) unter einem Stein im Buchenwalde entdeckt; ein zweites mit obigem vollkommen übereinstimmendes ♂ Stück fand sich in einer nahe gelegenen Höhle (Eingang).

Ich widme diese neue Art meinem geschätzten Freunde Doktor A. Freiherrn v. Hoscheck in Sevnica, der mich durch mikrophotographische Aufnahmen der neuen Arten sowie der Penispräparate dieser und aller verwandter Arten in freundlichster Weise unterstützt hat. Type in meiner Sammlung.

Aus Entomologenkreisen.

Dr. Franz Spaeth 70 Jahre.

Am 4. Oktober 1933 vollendete der Obmann der Sektion für Koleopterologie der Zoologisch-botanischen Gesellschaft, Direktor Dr. Franz Spaeth, sein siebzigstes Lebensjahr. Aus Anlaß dieser Feier widmeten die Mitglieder der Sektion ihrem unermüdlich wissenschaftlich tätigen Obmann — Dr. Spaeth ist der beste Kenner der Cassidinen der Erde — eine herzlich gehaltene Glückwunschadresse.

Friedrich Deubel †.

Am 9. Jänner 1933 ist zu Kronstadt in Siebenbürgen im Alter von fast 88 Jahren Friedrich Deubel gestorben. Wiewohl er als wissenschaftlicher Autor nur wenig hervortrat, ist sein Name doch ehrenvoll in die Geschichte der Koleopterologie der Ganglbauer-Zeit geflochten, als der eines unermüdlichen Erforschers der damals noch recht wenig gekannten Käferfauna der Berggipfel der Ost- und Südkarpathen. Allenthalben begegnet uns auf den Fundortzetteln der Tiere jener Gegenden sowie in der Literatur darüber Deubels Name; mehr als 30 Käferarten sind ihm zu Ehren benannt.

Deubel war am 13. Jänner 1845 zu Kronstadt geboren, einer Familie von Siebenbürger Sachsen entsprossen. In seiner Heimatstadt und in Deutschland hatte er das Fleischergewerbe erlernt, sodann eine Salamifabrik gegründet, die ihm Mittel und Muße für seine Liebhaberei sicherte. Zum wissenschaftlichen Sammeln war er durch den Baron Max von Hopffgarten und Josef Kaufmann angeregt wor-

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

den, mit denen er im Jahre 1876 Sammelausflüge unternahm. Fortab war seine freie Zeit der an Besonderheiten so reichen Bergfauna der siebenbürgischen Karpathen gewidmet. Die damaligen Führer auf koleopterologischem Gebiete haben in seiner Gesellschaft in jenen Gegenden gesammelt; mit Ganglbauer ist er mehr als zwei Jahrzehnte befreundet gewesen.

Von den wissenschaftlichen Arbeiten Deubels sind am bedeutendsten die koleopterologischen Faunenverzeichnisse, welche er im Rahmen des Werkes von K. Holdhaus und F. Deubel, Untersuchungen über die Zoogeographie der Karpathen, Jena 1910, veröffentlichte. Auf Seite 126—200 dieses Werkes gibt Deubel für eine Reihe von Gipfeln der Ost- und Südkarpathen gediegene Zusammenstellungen der subalpinen und hochalpinen Käferfauna. Diese Faunenlisten bilden auch jetzt noch die unentbehrliche Grundlage für die Beurteilung der zoogeographischen Verhältnisse der siebenbürgischen Karpathen, und es muß leider gesagt werden, daß wir für kein anderes Gebirge der Erde eine gleichwertige Serie von Gipfelfaunendarstellungen besitzen. Im Jahre 1925 veröffentlichte Deubel eine weitere faunistische Arbeit (Ergänzungen und Berichtigungen zu Dr. Karl Petri, Siebenbürgens Käferfauna, Jahrbuch des Burzenländer sächsischen Museums, 1925, S. 67—95), in welcher gleichfalls zahlreiche sehr interessante Funde angeführt werden.

Durch den Weltkrieg büßte Deubel sein Vermögen — er hatte es in Kriegsanleihe angelegt — ein. Seine Fabrik hatte er seinen Söhnen übergeben; der Entomologie aber ist er bis an sein Lebensende treu geblieben. In erstaunlicher körperlicher Frische erstieg er noch im Alter von 82 Jahren den 2500 m hohen Bucsecs in den Transsylvanischen Alpen, einen der Gipfel, um deren entomologische Erforschung er sich so verdient gemacht hatte, und im Sommer 1931, im 86. Lebensjahre, bewältigte er noch den Anstieg von Kronstadt (585 m) auf den Schulergipfel (1804 m). Erst in allerletzter Zeit waren seine Ausflüge auf die niedrigeren Berge bei Kronstadt beschränkt. Wie frisch, arbeitsfreudig und abgehärtet er aber auch noch in diesen Tagen war, davon zeugt die Art seines Todes: Als er, für sein hohes Alter wohl allzu eifrig, bei seinem Hause Schnee schaufelte, ereilte ihn ein Herzschlag.

Seine Sammlungen, die im wesentlichen siebenbürgische Käfer und Schmetterlinge umfassen, hat er dem Burzenländer sächsischen Museum in Kronstadt geschenkt. F. H.

Aus der neueren Literatur.

P. de Peyerimhoff, La société entomologique de France (1832—1931). Livre du Centenaire. Soc. Ent. France, Paris, 1932. 86 pp., pl. I—XIII.

Als Teil der Festschrift zur Jahrhundertfeier der Société entomologique de France hat P. de Peyerimhoff eine Geschichte der Gesellschaft veröffentlicht, deren koleopterologischer Teil auch unsere Leser interessieren dürfte. Umsomehr, als der Franzose stets auch den gleichzeitigen Leistungen anderer Nationen, insbesonders der deutschen, Gerechtigkeit widerfahren läßt. Ich gebe diesen geschichtlichen Abriß in etwas gekürzter Form wieder.

Zur Zeit Linnés (Syst. Nat., 12. ed., 1766—1767) umfaßten die damals bekannten Käfer 39 Gattungen. Geoffroy teilt in der 3. Auflage seiner Histoire abrégée des Insectes (an VII = 1799) die Insekten gemäß der Linnéschen Nomenklatur in drei „articles" (der dritte umfaßt nur die Orthopteren und die Gattung *Thrips*) und vier „ordres", diese gegründet auf das System der Zahl der Fußglieder, das seine Entdeckung ist; er führt 52 Käfergattungen auf. Fabricius, Linnés Schüler, verwendet die Mundteile zur Unterscheidung und nimmt (Syst. Eleuth., 1801) 181 Gattungen an. Er besaß einen französischen Schüler in der Person Oliviers, dessen hervorragendes Werk „Entomologie ou Histoire naturelle des Insectes, avec leurs caractères génériques et spécifiques, leur description, leur synonymie et leur figure enluminée" (1789—1808, 6 vol. in 4°, 363 pl. color.), nur die Käfer behandelnd, heute eine bibliographische Seltenheit ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 19_1933

Autor(en)/Author(s): Heikertinger Franz

Artikel/Article: Aus Entomologenkreisen. 244-245